

SÛTRAKRITÂNGA.

ERSTES BUCH¹.

Neunte Vorlesung,

genannt

DAS GESETZ.

Was ist das Gesetz, das vom Weisen Brâhmana² (d.h. Mahâvîra) gepredigt worden ist? Lerne von mir das edle Gesetz der Ginas wie es ist. (1)

Brâhmanas, Kshattriyas, Vaisyas, Kândâlas, Vukkasas, Jäger³, Kaufleute⁴, Sûdras und andere, die gewohnt sind, Handlungen zu tun; (2)

Die Schuld⁵ all dieser Menschen, die sich an Eigentum klammern geht über die Zunahme; denn diejenigen, die sich zu durch sündhafte Handlungen Vergnügen beschaffen werden Elend nicht loswerden. (3)

Nachdem ein Mensch Handlungen getan hat, das den Tod von lebenden Wesen bewirkt, seine Vergnügen suchenden Beziehungen nehmen Besitz von seinem Reichtum, während der Täter der Handlungen für sie leiden muss. (4)

"Mutter, Vater, Schwiegertochter, Bruder, Frau und Söhne werden nicht fähig sein, mir zu helfen, wenn ich für meine eigenen Taten leide⁶." (5)

SEITE 302

Diese Wahrheit zu Herzen nehmend, von der die wichtigsten Wahrheiten fließen, ein Mönch, ohne Eigentum und ohne Egoismus, sollte der Lehre der Ginas folgen. (6)

Verlassend seinen Wohlstand, Söhne, Beziehungen und Eigentum, verlassend Kummer, der nie aufhört, (ein Mönch) sollte umherwandern ohne irgendwelche weltlichen Interessen. (7)

¹ Srutaskandha. Sein Sanskrit-Titel erwähnt durch Śīlāñka ist Gâthâshô *dasaka*, d.h. das Buch, dessen Sechzehnte Vorlesung Gâthâ genannt wird. Es ist erwähnt in der Uttarâdhyayana XXXI, 13 durch den Namen der sechzehn Gâthâs, siehe oben, SEITE 182.

² Das Wort Brâhmana (mâhana) ist hier, wie an vielen anderen Stellen, ein bloßer Ehrentitel, der durch "Asket" übersetzt von 'gemacht werden asketischen könnte.

³ Êsiya

⁴ Vêsiya

⁵ Vêra = vaira

⁶ Dieser Vers wiederkehrt in Uttarâdhyayana VI, 3, SEITE 25.

Erde, Wasser, Feuer, und Wind; Gras, Bäume, und Getreide; Eier legende Tiere, die zwei Arten von lebendgebärenden⁷ Tieren; Wesen in Flüssigkeiten erzeugt und in Schmutz und Pflanzen; (8)

Diese sechs Klassen von lebenden Wesen sollte ein weiser Mensch kennen, und in Gedanken, Worten und Taten zärtlich behandeln; er sollte weder Handlungen tun noch Eigentum begehren, wobei er ihnen irgendein Übel tun könnte. (9)

Unwahre Rede, Geschlechtsverkehr, persönliches Eigentum, Dinge nehmen, die nicht frei gegeben werden: alle dieser Ursachen von Beschädigung an lebenden Wesen sollte sich ein weiser Mann enthalten. (10)

Täuschung⁸, Gier⁹, Wut¹⁰, und Stolz¹¹: Bekämpfend diese Ursachen der Sünde, sollte ein weiser Mann sich von ihnen enthalten. (11)

Waschen, Färben, Urinieren, Darmentleerung¹², Erbrechen, Salbung der Augen, und was immer gegen die Verhaltensregeln verstößt¹³: von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (12)

SEITE 303

Nandyâvarta erscheint anderswo als der Name eines bestimmten Fisches und einer Muschel. Es kann keine der beiden an unserer Stelle sein, da beide Tiere zu anderen Klassen gehören als die *Katurindriyas* Parfums, Kränze, Baden, Reinigung der Zähne, Eigentum, Handlungen bezüglich zu Frauen: von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (13)

Almosen, die vorbereitet, oder gekauft, oder gestohlen, oder wegen eines Mönches gebrachte worden sind oder Almosen, die Partikel enthalten der oben genannten enthalten, oder solche Almosen, die (für eine Sache oder eine andere) nicht annehmbar sind, von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (14)

Stimulierendes Essen, Salbung der Augen, Gier, andere zu schädigen, Waschen (jemandes Glieder), (sie Einreiben mit) Lôdhra-Pulver, usw.: von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (15)

Sich beraten mit Laien, ihre Arbeit zu loben, ihre Fragen zu beantworten, des Haushaltvorstands Mahlzeiten zu essen: von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (16)

Er sollte nicht lernen, Schach zu spielen¹⁴, sollte er nicht irgendetwas durch das Gesetz Verbotenes sprechen, ein weiser Mann sollte sich von Schlägereien und Streitigkeiten enthalten. (17)

⁷ Pôyagarâû = pôtagarâyû, d.h. lebend geboren (wie Elefanten, usw.) und zusammen mit dem Chorion (die hoch vaskuläre äussere Embryonenmembrane, mit der plazentale Säugetiere mit der Puzenta verbunden sind) (wie Kühe, usw.)

⁸ Paliuñkana = parikuñkana, d.h. mâyâ

⁹ Bhayana = bhagana, d.h. lôbha

¹⁰ Thandilla, d.h. krôdha

¹¹ Ussayana = ukhraya, d.h. mâna. Diese vier Leidenschaften sind hier aus der Art aufgezählt, wie sie angenommen werden auf die Seele wirken. Ähnliche Namen aufgetreten, SEITE 248, Anmerkungen 3 - 6

¹² gemeint ist natürlich nur gemäss dem richtigen Verhalten, s. [Ākârâṅga Sûtra II, 2, Vorlesung 10](#)

¹³ Palimantha

Schuhe¹⁵, ein Regenschirm, Würfel, Fliegenwedel, arbeiten für einen anderen, einander helfen: von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (18)

Ein Mönch sollte nicht seinen Kot oder Urin unter Pflanzen entleeren, er sollte nie den Mund ausspülen (selbst) mit destilliertem Wasser, nachdem (alles mit Leben ausgestattete) entfernt wurde. (19)

Er sollte nie essen oder trinken aus eines Haushaltsvorstands Gefäß; noch seine Kleider tragen, besonders wenn er

SEITE 304

ein nackter Mönch ist: von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (20)

Ein Stuhl oder Bett oder ein Sitz in einem Haus, fragend von Nachrichten und Erinnerung (von vergangenen Sportveranstaltungen): von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (21)

Ruhm, Ehre und Bekanntheit; Verehrungen und respektvolle Behandlung; alle Vergnügungen in der ganzen Welt: von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten. (22)

Ein Mönch (sollte zufrieden sein) mit solchen Speisen und Getränken, die sein Leben erhalten werden; er sollte einen Teil davon an andere weitergeben: [von all dem sollte sich ein weiser Mann enthalten¹⁶.] (23)

So sprach der Nirgrantha, der große Weise Mahāvîra; er der unendliches Wissen und Glauben besitzt, hat das Gesetz und die heiligen Texte gelehrt¹⁷. (24)

Beim Sprechen sollte (ein Mönch) so wenig Worte als möglich verwenden, er sollte sich nicht an eines anderen Schwächen erfreuen; er sollte täuschende Rede¹⁸ vermeiden, und sollte nach reiflicher Überlegung antworten. (25)

Man wird bereuen, die dritte Art des Sprechens verwendet zu haben¹⁹; ein Geheimnis sollte nicht bekannt gemacht werden. Dies ist des irgranthas Gebot. (26)

SEITE 305

(Ein Mönch) sollten nicht jemandes Namen²⁰ nennen, noch "Freund", noch durch seine Gôtra, "du, du" ist vulgär; rede niemals jemanden mit "du" an! (27)

¹⁴ Ashṭâpada. Dies bedeutet nicht unbedingt, an dieser Stelle, Schachbrett, sondern kann jedes Spiel gespielt auf einem ähnlich karierten Brett gemeint sein. Die früheste unverwechselbare Erwähnung von Schachs, dass ich angetroffen habe, erscheint in Ratnâkara's Haravigaya XII, 9, ein mahâkâvya niedergeschrieben in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts in Kaschmir n.Chr.-- Eine weitere Erklärung für *atthâvayam* ist arthapadam = arthasâstram "Mittel zum Erwerb von Eigentum".

¹⁵ Vgl. Lk 10,4 (AΩ)

¹⁶ Der letzte Teil dieses Verses ist hier von den vorhergehenden wiederholt; aber es ist ganz fehl am Platz hier

¹⁷ Hier endete offenbar die ursprüngliche Abhandlung; die folgenden Verse sind nicht direkt mit ihr verbunden.

¹⁸ *Mâitthânam*, immer wiedergegeben *mâtristhânam*. Ich denke, es ist eine regelmäßige Verfälschung für *mâyâsthânam*. Die zweite Silbe des Wortes wird vor zwei Konsonanten kurz, und dann wurde das ya in i verändert, mit dem es fast austauschbar ist

¹⁹ Die vier Arten der Rede sind (1) wahre Rede, (2) unwahre Rede, (3) teilweise richtige und teilweise falsche Rede, (4) Rede, die weder wahr noch falsch ist, siehe [Ākârâṅga Sûtra I, 2, 1, 4, SEITE 150](#)-- Ungenaue Aussagen sind hier gemeint

Ein tugendhafter Mönch sollte nie Gesellschaft (mit Übeltätern) halten; denn damit zieht er sich Gefahren (für sein Verhalten) zu, als Vergnügungen verkleidet. Ein weiser Mann sollte sich von ihnen bewusst sein. (28)

(Ein Mönch) sollte nicht im Haus eines Haushaltsvorstands bleiben ausser durch Zwang; noch sollte er sich selbst unterhalten (durch) zu lange auf die Spiele der Kinder des Dorfes (schauen)²¹. (29)

Nicht schöne Dinge begehrend, sollte er umherwandern, sich selbst anstrengend; nicht achtlos in seinem Verhalten, sollte er ertragen, was auch immer für Schmerzen er zu leiden hat. (30)

Wenn geschlagen, sollte er nicht zornig sein, wenn missbraucht, sollte er nicht in eine Leidenschaft entfliehen; mit einem ruhigen Geist sollte er alles ertragen und nicht einen großen Lärm machen. (31)

Er sollte nicht Vergnügungen geniessen, obwohl sie sich selbst anbieten; denn so (erreiche) er Einsicht. Er sollte immer ausüben, was in Anwesenheit der Erleuchteten richtig ist zu tun. (32)

Er sollte gehorchen und einem weisen und frommen Lehrer dienen, (solche Lehrer) wie Helden (des Glaubens) sind, die nach dem Nutzen ihrer Seelen forschen, sind fest in (Selbst-) Kontrolle sind, und ihre Sinne unterwerfen. (33)

Diese Männer, die (sozusagen) nicht das Licht im häuslichen Leben sehen, sind die Geliebten des Volkes; die Helden, frei von Bindungen, nicht Leben begehrend. (34)

SEITE 306

Sie sehnen sich nicht nach sinnlichen Genüssen, sie beschäftigen sich nicht in Arbeiten. Alles, was (die Ketzer) immer klatschen, ist dem richtigen Glauben entgegengesetzt. (35)

Übermäßiger Stolz und Trug, alle weltlichen Eitelkeiten: all dies kennt ein weiser Mann und verzichtet, und bringt so seine endgültige Befreiung zustande. (36)

So sage ich.

Ende der neunten Vorlesung genannt "DAS GESETZ"

nächste SEITE ZEHNTE VORLESUNG genannt "ACHTSAMKEIT"

²⁰ Hôlâ, was gesagt wird, ein Dêśî Schimpfwort zu sein. Dasselbe Wort findet sich auch in der [Ākârâṅga Sûtra](#), siehe Teil I, SEITE 151, wo ich es mit "Lümmel" übersetzte.

²¹ Laut Śīlâṅka: (sollte er) dem Sport der Kinder eines Dorfes (nicht beitreten), noch sich zu lange vergnügen.